

Das Humboldt-Forum, ein Denkraum für die Zukunft der Welt

Die Mitte der Spree-Insel ist Berlins zentraler Ort, geografisch wie historisch. Aus dem Kaiserschloss heraus wurde 1918 die „freie sozialistische Republik“ ausgerufen, und im Palast der Republik votierte 1990 die Volkskammer für die Vereinigung der DDR mit der Bundesrepublik. Das ist deutsche Geschichte. Die monumentalen Zeugnisse untergegangener Staatsformen wurden gesprengt und abgeräumt. Heute ist Zukunft kein nationales Projekt mehr. Deshalb ist es eine richtige Entscheidung, dass dieser zentrale Ort Deutschlands den Menschen aller Kontinente zur Verfügung steht als ein Ort kreativen Denkens und der Auseinandersetzung mit den Problemen der Zukunft. Hier sollte Welt nicht nur zu Gast, sondern zu Hause sein.

Die Museumsinsel mit ihren Schätzen europäischer, vorderasiatischer und islamischer Kunst sowie die Sammlungen außereuropäischer Kunst und Lebenszeugnisse treten dort miteinander in einen imaginären Diskurs. Die Denkanstöße dieses Diskurses werden die Auseinandersetzung mit Gegenwart und Zukunft der Weltkulturen befruchten, die hier ihr Haus beziehen mögen, ein Haus, in dem sie nicht Gegenstand, sondern selbstbestimmtes Subjekt des Nachdenkens sind.

Ein Forum, das sich auf Alexander und Wilhelm von Humboldt beruft, muss mehr sein als ein Museum, vielmehr ein Haus der Begegnungen, in dem Menschen verschiedener Kulturkreise miteinander ihre gesellschaftlichen und politischen, ihre ökonomischen, sozialen und ökologischen, ihre intellektuellen, religiösen und künstlerischen Perspektiven sichten und diskutieren. Das Humboldt-Forum muss ein Umschlagplatz weltweiter Ideen werden, die dem Überleben und Zusammenleben der Menschen dienen. Hier sollten Strategien entwickelt werden, weltweit Menschenrechte und Menschenwürde zu stärken, die hasserfüllte Unmenschlichkeit religiöser, nationalistischer oder ökonomischer Konflikte zu deeskalieren und kulturelle Konfrontationen ohne Waffengewalt auszutragen.

So könnte ein vielsprachiges Forum des intellektuellen und künstlerischen ‚Polylogs‘ entstehen, eine Produktionsstätte lebenswerter Zukunft, die nicht bloß Vortragsäle und Ereignisorte auf der einen Ebene und Ausstellungsräume auf der anderen anbietet. Variable Spielstätten der Innovation sollten entstehen, eine „Agora“, die das Haus gedanklich auch vertikal durchdringt, damit die zu zeigenden großartigen Sammlungen sich mit den Denkbewegungen des Forums vereinen.

In dieser Symbiose wird das neue Haus, das nur äußerlich und auf drei Seiten eine Nachbildung des historischen Stadtschlusses ist, nicht ein weiterer Ort, an dem sich uns fremde Kulturen und Zivilisationen darstellen, sondern ein „dritter Ort“, ein exterritorialer kreativer Denkraum für alle, die Fragen stellen und Fragen beantworten. Kein Ort beliebiger Veranstaltungen, sondern eine Produktionsstätte neuer Ideen und interaktiver Prozesse, ein Ort auch, der mit großzügigen Öffnungszeiten und einem weltoffenen gastronomischen Konzept um sein Publikum wirbt. Ein ganzheitliches Gebilde wie der Humboldt'sche „Kosmos“ ist anzustreben: ein Ort ohne Grenzen, im Sinne einer großen fruchtbaren Akademie.

Kontakt:

Anett Szabó
Stiftung Zukunft Berlin
Projektmanagement
Klingelhöferstraße 7
10785 Berlin
Tel. +49 30 26 39 229-14
Fax +49 30 26 39 229-22
szabo@stiftungzukunftberlin.eu
www.stiftungzukunftberlin.eu